

einladen. Martin Waldeck, prächtig gewappnet und von seinen zwei Brüdern, einem glänzenden Gefolge begleitet, war unverschämte genug, unter den Rittern des Landes zu erscheinen und um Vergünstigung anzusuchen, in die Schranken einzureiten. Das hieß das Maß der Frechheit voll machen. Tausend Stimmen riefen: „Bei unserm Ritterspiele bedürfen wir keiner Kohlenbrenner!“ Bis zum Wahnsinn gereizt, zog Martin das Schwert und streckte den Herold, der ihn, dem allgemeinen Ausrufe sich fügend, nicht wollte einreiten lassen, zu Boden. Hundert Schwerter flogen aus den Scheiden, ein Verbrechen zu rächen, das nur der Gotteslästerung, dem Königsmorde nachstand. Nachdem sich Waldeck wie ein Löwe vertheidigt hatte, ward er ergriffen, von den Kreiswärteln auf der Stelle gerichtet und verurtheilt, zur gerechten Strafe, den Frieden seines Fürsten gebrochen, die geheiligte Person des Wappenherolds getödtet zu haben, sich jetzt die rechte Hand abhauen zu lassen und auf schimpfliche Art der Adelswürde beraubt zu werden, deren er sich unwürdig gemacht habe. Dann sollte man ihn aus der Stadt jagen.

Als man ihm seine Rüstung abgenommen und er die durch solchen strengen Ausspruch auferlegte Verstümmelung erduldet hatte, wurde das unglückliche Opfer des Ehrgeizes dem Pöbel Preis gegeben, der dasselbe mit Drohungen und Zetergeschrei verfolgte und den Waldeck bald Hexenmeister, bald Tyrannen nannte, bis endlich Mißhandlungen, Gewaltthätigkeiten den Schluß machten. Seine Brüder, — denn die andern Reifigen seines Gefolges waren geflohen und zerstreut — brachten es zuletzt dahin, ihn den Händen des Pöbels zu entziehen, als ihn dieser, in seiner Grausamkeit gesättigt, halb todt durch Blutverlust und durch solche erlittene Mißhandlungen hatte liegen lassen. Es blieb ihnen aber, so weit ging die sinnreiche Grausamkeit ihrer Feinde, nichts übrig, ihn fortzuschaffen, als ein Kohlenkarren, wie sie ihn früher gebraucht hatten. Auf denselben legten sie ihren Bruder, ein Bund Stroh zum Bette. Kaum konnte er es erwarten, einen Zufluchtsort zu erreichen, wo ihn der Tod von seinem Jammer befreien würde.

(Der Beschluß folgt.)

Witterungs - Beobachtungen vom 12. bis 18. Febr.

1826 Tag.	Barometer bei + 10° Reaumur.			Thermom. frei im Schatten.			Wind.			Witterung.		
	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 U. Ab.	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Abends.	10 Uhr Abends.
	Par. Lin.	Par. L.	Par. L.									
Febr. 12	338, 421	38, 076	38, 199	- 1, 3	+ 5, 0	+ 1, 0	SO.	S.	S.	heiter.	schön.	heiter.
13	38, 032	37, 702	37, 255	- 1, 5	+ 5, 1	+ 0, 9	S.	S.	S.	heiter.	schön.	heiter.
14	37, 037	36, 816	36, 984	- 1, 2	+ 4, 2	- 0, 3	S.	S.	S.	heiter.	heiter.	heiter.
15	37, 325	37, 270	37, 098	- 2, 2	+ 2, 0	- 3, 5	S.	SO.	SO.	heiter.	schön.	heiter.
16	35, 967	34, 802	34, 459	- 5, 8	+ 0, 1	+ 0, 7	SO.	SO.	SO.	heiter.	schön.	trüb.
17	34, 085	33, 950	33, 037	+ 1, 7	+ 6, 0	+ 1, 5	S.	S.	S.	früh Rgn. trüb.	heiter.	trüb.
18	33, 325	33, 625	34, 758	+ 1, 5	+ 4, 0	+ 2, 5	S.	SW.	SW.	trüb, VM. Rgn.	tr. Rgn.	Nebel.